



DRUCKER PRESSE INFOFLYER DER HKM

SPIEL: FC BAYERN MÜNCHEN - 1.FSV MAINZ 05

AUSGABE: 33

4



SERVUS NULLFÜNFER,

Das war sie also die Saison 2014/2015! Nimmt man es ganz genau ist diese zwar noch nicht vorbei aber am heutigen Tag geht es für keines der beiden Teams (zum Glück) noch um etwas. Die Bayern haben die Schale schon seit einigen Wochen im Sack und bekommen diese auch heute nach dem Spiel ganz offiziell überreicht und auch wir haben die Klasse seit dem Stuttgart Spiel sicher. Zum Glück, nicht auszudenken mit welchem Gefühl wir ansonsten heute im Gästeblock gestanden hätten wenn wir tatsächlich noch punkten müssten. Zwar war es wohl schon lange

nicht mehr so einfach die Bayern zu schlagen wie aktuell, aber die Butter vom Brot lassen sie sich so kurz vor Übergabe der Schale und der Kritik der letzten Woche(n) wohl nicht so einfach nehmen. Und so hätte ruck zuck eine Situation eintreten können wie wir sie vor Jahren bereits hatten...

Wie gesagt, sportlich alles ohne größere Belange heute und trotzdem ist der Tag nicht ganz so alltäglich. Verantwortlich dafür ist wohl der heutige, von der Fanszene komplett in Eigenregie organisierte, Sonderzug. Dieser bedeutet nämlich nicht nur einen Anruf beim Zugvermieter sondern

jede Menge Arbeit im Hintergrund die sich viele so nicht vorstellen können. Organisation des Vorverkaufs, Kartenbeschaffung, Geldakquise um finanziell keinen Reinfall zu erleben, Verpflegung in den Partywagen und und und. Viele Leute haben da in den letzten Wochen einiges an Zeit und Nerven rein gesteckt und dafür müssen wir einfach Danke sagen. Umso wichtiger ist es für alle Mitfahrer den Status Quo nicht als selbstverständlich anzusehen. So ein Sonderzug ist immer noch etwas Besonderes und daher sollte sich auch entsprechend verhalten werden und das Ganze eine entsprechende Wertschätzung erfahren. Trotzdem soll natürlich gerne ausgelassen gefeiert werden und das Saisonende nochmal zu einem Highlight der Saison gemacht werden. Haben wir uns nämlich auch einfach mal verdient. Gerade nach dem Saisonstart, mit dem Aus in Tripoli und in Chemnitz, der durchwachsenen Hinrunde und dem turbulenten Februar. Zwar nie richtig in der Gefahr auf einen Abstiegsplatz zu rutschen, weil es immer noch genug Teams gab die dabbischer



waren als wir, aber trotzdem hat das zwischenzeitlich schon an den Nerven gezerrt. Auch wenn wir hier immer ein recht ruhender Pol waren und oftmals mehr Gelassenheit ausgestrahlt haben als andere, hat das uns natürlich nie wirklich kalt gelassen und auch auf unseren Stirnen war das ein oder andere Mal die ein oder andere Sorgenfalte zu sehen. Aber jetzt einfach einen Haken hinter die Saison setzen und optimistisch auf das kommende Jahr schießen. Ist immerhin die zehnte Saison in der Bundesliga die uns bevorsteht. Wer hätte das gedacht als wir genau auf den Tag vor elf Jahren auf dem Rasen des Bruchwegs den ersten Aufstieg gefeiert haben? Wohl niemand und so könnte ein neueingeführtes Lied in den letzten Wochen nicht symptomatischer sein... „Wir schreiben Geschichte heute...!“ So ist es einfach. Während andere in Erinnerungen schwelgen, die definitiv ihre Daseinsberechtigung haben, und sich daran ständig wieder hochziehen und berufen, erleben wir es aktuell einfach hautnah. Und der Weg ist definitiv noch nicht zu Ende. Da kommt noch was und wir können dabei sein.

Ein Vorwort ohne die beiden wohl wichtigsten Personalien der letzten Wochen zu erwähnen wäre wohl mehr als fatal. Da haben wir zum einen Elkin Soto, das Ende in Mainz schon absehbar, die Koffer nach Kolumbien zum Karriereausklang schon gepackt und dann sowas. Es wird einem fast ganz schummerig wenn man an den Moment der Verletzung zurückdenkt. Das Video mit dem Zweikampf gegen van der Vaart dürfte mittlerweile jeder gesehen haben, derartige Geschehnisse kannte man

ansonsten nur aus schlechten Youtube Clips. Ziemlich traurige Geschichte, aber wir sind uns sicher das Elkin genug Kampfgeist in sich hat und nochmal versucht sich in das große Fußball Business



zurück zu kämpfen. Wir sprachen ihm in Stuttgart bereits Mut zu, und werden auch heute nochmal die symbolische 19 in die Luft halten und drücken ganz fest die Daumen, dass wir ihn in der nächsten Saison nochmals auf dem Rasen sehen.

Ebenfalls nicht unerwähnt bleiben darf der Abschied von Nikolce Noveski. Es ist schon traurig wenn nach elf Jahren ein Spieler den Verein verlässt der in den letzten Jahren Mainz 05 repräsentiert hat wie kaum ein anderer. Entsprechend groß war der Bahnhof bei seinem letzten Heimspiel. Spruchbänder, Choreo, ständige Gesänge, Geschenke nach dem Spiel, Abschiedsspiel im Sommer und die Verleihung der Ehrenspielführerbinde. Er hat es aber einfach verdient. Musiker würden für sowas wohl den Echo für das Lebenswerk bekommen, hier wird man ihn nie vergessen und auf Ewigkeiten mit dem Aufstieg von Mainz 05 verbinden. Ach Nikolce, wir werden

dich vermissen und können uns sogar nicht vorstellen das du in der kommenden Saison nochmals das Trikot eines anderen Verein trägst, aber wir sind uns sicher egal welches Leibchen du dir überstreifst, das rot-weiße ist für alle Zeiten das was dir am meisten bedeutet.

Genug Sentimentalitäten, bevor die Tränchen kullern präsentieren wir euch lieber den Inhalt der heutigen Ausgabe. Die #33 ist erst die dritte Ausgabe der Rückrunde und daher im gesamten etwas umfangreicher geworden. Zahlreiche Spielberichte haben sich angehäuft und der Bericht vom Heimspiel gegen den FC Köln mussten wir daher sogar schon auf die neue Saison und die nächste Ausgabe geschoben werden. Lasst euch auf jeden Fall mal überraschen uns schwirren zahlreiche Gedanken im Kopf rum die wir in der Sommerpause anpacken und umsetzen wollen. Neben den Berichten von den Spielen gegen Wolfsburg, Bremen, Leverkusen, Freiburg, Schalke, Hamburg und Stuttgart beleuchten wir für euch den Mord an Dawid der von polnischen Polizisten gezielt mit Gummischrott beschossen wurde und an seinen Verletzungen starb. Die USM lieferte beim Spiel in Stuttgart ein Spruchband, wir jetzt ein paar weitere Infos. In der Rubrik „Fanvereine“ die mittlerweile in die vierte Runde geht stellen wir euch heute Austria Salzburg vor. Das ganze schlägt aber nicht nur in die Kerbe „Schreiß Red Bull“ sondern der Fokus liegt viel mehr darauf welche Arbeit in der Gründung eines solchen Vereins steckt. Ansonsten die üblichen kleinen Rubriken wie „Save the Date“ und Fanzinerezension, wobei wir hier heute die beiden zuletzt erschienenen Mainzer Fanzines unter die Lupe nehmen.

Zum Abschluss die Wünsche für eine erholsame Sommerpause. Kommt ein bisschen runter, fahrt ein paar Tage in den Urlaub, lasst es euch gut gehen und kommt Gesund und Munter wieder, damit wir in der kommenden Saison eine Schippe drauf legen können um gemeinsam das Feld von hinten aufzurollen. [/

ROT-WEIßE FAHNEN LASSEN ERAHNEN!

HANDKÄSMAFIA

1.FSV MAINZ 05 - VFL WOLFSBURG 1:1

Das fünfte Spiel unter Neutrainer Martin Schmidt brachte mit dem VFL Wolfsburg einen dicken Brocken nach Mainz. Aktuell ist die Werksmannschaft eines namhaften Automobilherstellers so ziemlich der einzige Verein, der auf nationaler Ebene halbwegs mit den Bayern schritthalten kann und das auch nur, weil der Konzern kräftig investiert. Erst vor kurzem holten sie sogar den Ex-Mainzer André Schürrle für 35 Mio. vom FC Chelsea, für den es heute dementsprechend ein Wiedersehen und freundlichen Applaus gab. Das waren dann aber auch genug der Nettigkeiten, die dem VFL und seinen spärlichen angereisten Fans entgegen gebracht wurden.

Da wir ja häufig ähnliche schwache Zahlen auswärts zustande bringen, macht es an dieser Stelle wenig Sinn sich darüber das Maul zu zerreißen. Ist vielleicht eher nochmal ein Denkanstoß an die Menschen, die sich einerseits über die Langeweile



der Wolfsburg und ähnlicher Szenen echauffieren, selbst aber auch lieber mit dem Arsch daheim bleiben. Bei uns sieht es vielleicht nicht ganz so trist wie heute im Gästeblock aus, aber es darf nicht unser Maßstab

sein uns quantitativ nur knapp vor Wolfsburg einzureihen. Kürzlich beim Gastspiel in Augsburg war die Anzahl der Mitgereisten aus Mainz nämlich ebenfalls wirklich erbärmlich, trotz Samstag mittags Termin, trotz Zugfahrt...

Auch wenn sich qualitativ gerade auswärts einiges in letzter Zeit positiv entwickelt, bleibt die fehlende Masse ein deutliches Manko, sowohl auswärts als auch in den Heimpartien, was sich auch heute wieder zeigte. Trotz wirklich sehr guter Leistung der rot-weißen Jungs, kam eigentlich nie die ganz große Lautstärke und Euphorie im Stadion auf. Dabei war das Spiel fast noch besser als der denkwürdige Auftritt gegen die Bayern, weil Nullfünf gegen Wolfsburg noch aktiver am Spiel teilnahm und sich sogar ein klares Chancenplus erarbeiten konnte. Vorgreifend oder resultierend daraus markierte Niko Bungert bereits in der 7 Minute per Kopf die 1:0 Führung, die zumindest bis zur 61 Minute Bestand haben sollte. Schade, dass dieser Auftritt vom Publikum nicht standesgemäß honoriert wurde. Immerhin war das Stadion mal

wieder fast ausverkauft, bedingt durch den von Mainz 05 ausgerufenen Familientag gab es diesmal reduzierte Ticketpreise, die dankend angenommen wurden. Ansonsten sind bei Spielen gegen, auf den ersten Blick uninteressante Gegner wie Wolfsburg, Freiburg oder Paderborn, ja immer einige Lücken auszumachen. Es scheint fast so, als wären weite Teile des Mainzer Publikums nach 2, 3 Jahren im neuen Stadion in totale Lethargie verfallen oder hätten schlichtweg keinen Bock mehr auf Heimspiele. Eine Ursache dafür könnte mitunter auch die immer noch katastrophale Infrastruktur rund um das Stadion sein, z.B. der lange Weg zu den Bussen, der für ältere oder körperlich eingeschränkte Menschen jedes mal eine echte Tortur bedeutet, die miserable Parkplatzsituation, verbunden mit teils stundenlangen Abfahrtsstaus oder die wenig einladenden Möglichkeiten zum Verweilen nach dem Spiel. Bei Spielen mit diesem Zuschaueraufkommen treten genau diese Probleme dann nur noch deutlicher ans Tageslicht, dummerweise bin ich ausgerechnet an dem Tag mit dem Auto unterwegs und eine Stunde lang bewegt sich weder vor noch zurück etwas. Kein Wunder, dass selbst nach so einem Spiel sich die Tribüne im Eiltempo leert und sich die Spieler ihren redlich verdienten Applaus nur noch von halbleeren Rängen abholen müssen.

Außerdem gab es wieder im restlichen Stadion, die Kurve wird ja dank eines Agreements zwischen Verein und Fans großzügigerweise verschont, flächendeckend Klatschpappen. Dem Mainzer an sich gefällt diese simple Art von „Anfeuerung“ ganz gut, mir stellen sich jedoch beim monotonen Geklatsche die Nackenhaare auf. Leider Gottes besteht für die meisten Stadionbesucher die Stimmung mittlerweile aber eben nur noch aus Klatschfächern und gelegentlichem FSV-Rufen, das ist hier in Mainz einfach mittlerweile die Realität. Die wirkliche Peinlichkeit solcher Darbietungen besteht allerdings darin, dass man für sich selbst immer wieder beansprucht die besten, tollsten oder kreativsten Fans zu sein, kurzum gesagt „etwas besonderes“. Nicht nur, dass genau dieses Auftreten so langweilig wie austauschbar ist, nein, es wird ja gleichzeitig auch konsequent jeder neue Impuls im Ansatz kaputt gemacht. Verglichen mit Auswärtsspielen, wo der Block gefüllt ist mit jungen, hungrigen Leuten und regelmäßig zu neuen Melodien abgehottet wird, sind die Heimspiele ekelhaft - grauer Trott. Der Vorsatz, dem Alltag zu entfliehen scheint da in etwa so erfolgsversprechend, wie der alljährliche Vorsatz im neuen Jahr mit dem Rauchen aufzuhören, wirkliche Ideen dem Treiben zuhause neues Leben einzuhauchen sind jedoch leider auch rar gesät. Bleibt wohl erst einmal nur die Hoffnung auf sportliche Feuerwerke, das scheint aktuell der einzige Weg zu bleiben, zumindest temporär eine ansprechende Atmosphäre zu generieren.

SV WERDER BREMEN - 1.FSV MAINZ 05 0:0

Auswärts in Bremen bedeutet Montag morgens mit Augenringen auf der Arbeit aufzulaufen oder in der bequemeren Variante auf Urlaub oder gelben Schein zurück zu greifen...Ach nee, in diesem Jahr blieb uns ja gnädigerweise der Sonntagstermin erspart. Gefühlt gab es das noch nie, so lange wir denken können sind wohl sämtliche Auswärtsspiele in Bremen eigentlich immer auf den Sonntag gefallen. Dadurch fast schon euphorisiert nahmen gleich 3 große Szenebusse den Weg auf sich, also durchaus gute Rahmenbedingungen, wobei natürlich die schlechten Erfahrungen mit dem Ordnungsdienst und generell den Verhältnissen im Bremer Gästesektor alles andere als positiv in Erinnerung sind.

Diesmal lief zum Glück alles etwas entspannter ab, gleich zur Ankunft gab es ein neues Einsatzkonzept der Polizei zu registrieren. Statt die Gästebusse hinter der Heimkurve zu parken und hinter eben dieser vorbei zu führen, wird man jetzt in der Nähe vom Gästeblock abgeliefert und erreicht von dort nach kurzem Fußmarsch den Gästesektor. Am Eingang dann aber wieder die übliche Selektion, da gibt es mehrere Eingänge und zig Ordner stehen herum, bei Ankunft der Gästeultras werden aber alle durch ein Tor gelotst und nur von 3 scheinbar speziell ausgebildeten Überordnern mit Superkräften durchsucht. Gefunden wird wie immer nix, aber darum scheint es bei solchen Schikanen auch nicht zu gehen, wenn die Leute ob der Sinnlosigkeit genervt sind, ist das eigentliche Ziel erreicht! Ansonsten war heute aber alles relativ relaxt und entspannt. Essen und Trinken darf man zwar nach wie vor nicht in den Block mitnehmen, aber das selbstorganisierte Verpflegungsangebot der Gruppen ist dem übersteuerten Stadionfraß sowieso vorzuziehen. Lieber paar Euro in die Kurve als in die Taschen irgendwelcher Geschäftemacher.

Ebenfalls noch nicht realisiert ist der angedachte Umbau des Gästeblocks, mittlerweile prangt nicht nur vor dem Stehblock ein undurchsichtiger Zaun, auch die davor befindlichen Sitzplätze dürfen dank eines neuen zusätzlichen Zauns die eingeschränkte Sicht genießen. Bei 40,- Euro Eintritt sorgte das für leichte Verstimmungen bei einigen Fans...da wird doch jetzt nicht etwa angefangen die Autorität der Obrigkeit in Frage zu stellen?

Besonders auf die Kosten kam heute die Hopperpolizei, von nah und fern waren Menschen angereist, die es zwar nicht so mit unserem FSV halten, aber dennoch natürlich rein aus „Kostengründen“ die billigen Stehplätze im Gästeblock einem neutralen Platz vorzogen. Weil uns so ein respektloses Verhalten ganz massiv nervt, wurden Personengruppen aus Paderborn, Wilhelmshaven, Nürnberg, Duisburg, Trier oder auch Bremen selbst kurzerhand aus dem Block verwiesen. Den 25 Engländern und 3 Norwegern hingegen, die ebenfalls mit Gästetickets ausgestattet waren, wurde die Situation freundlich erklärt und schließlich ein Platz am Rande des Gästebereichs zugewiesen, soll ja keiner behaupten, wir Mainzer wären nicht gastfreundlich.

Zu Spielbeginn war der Block dann mit etwa 700 Gästen recht passabel gefüllt und auch der Support ging heute richtig gut von der Hand. Fast 20 Minuten lang wurde

ein neues Lied zelebriert, dem diesmal endlich der Durchbruch gelang. Hat in jedem Fall richtig Laune gemacht und selbst die eher behäbigere Fraktion hüpfte auf einmal wie ein Flummi durch den Block. In diesen Gesang fiel dann auch die größte Drangphase unserer Equipe, die am heutigen Tage insgesamt etwas stärker war als Werder. Trotzdem war das Spiel sehr ausgeglichen und die Punkteteilung schlussendlich gerecht, mit etwas Glück trifft Malli zur Führung, mit etwas Pech versetzt Bartels uns in der Schlussminute den Todesstoß. Unzufrieden ist also zumindest in Mainz keiner, zumal der Abstand zu den Abstiegsrängen langsam auf ein beruhigendes Maß anwächst. Dementsprechend ausgelassen geht es in unserem Block die gesamte Spielzeit über zu, Lautstärke als auch Beteiligung und Liedauswahl konnten überzeugen, von daher verdiente der Gästeblock sich heute mal wieder einen Fleißstern. Auswärts macht einfach mehr Laune!

Die heimischen Ultras hingegen waren erst gegen Ende hin und wieder zu vernehmen, als Werder zwischenzeitlich nah am Führungstreffer dran war und das restliche Publikum aus dem vorherigen Tiefschlaf erwachte. Außerdem fand heute



ein Aktionstag gegen Diskriminierung und im speziellen gegen Homophobie im Weserstadion statt, was mit mehreren, nahezu unleserlichen Spruchbändern und einer eher winzig geratenen Choreo von Caillera zum Ausdruck kam. Optisch und akustisch also noch viel Luft nach oben! Nach dem Spiel fiel dann, bedingt durch das neue

Parkkonzept, auch der obligatorische Spaziergang am Affenfelsen vorbei, aus. Dabei war es dort doch immer so ein witziges Spektakel, wenn die Einheimischen uns hinter der Polizeikette mit den neuesten Gesten und trendy Pöbeleien erheiterten. Stattdessen blieb also nichts übrig als entspannt die Heimreise anzutreten. Wäre auch soweit nicht erwähnenswert gewesen, wenn nicht am Rastplatz kurz nochmal Aufregung geherrscht hätte, als sich plötzlich bei schummrigen Lichtverhältnissen eine größere Personengruppe recht formiert auf unseren Haufen zu bewegte. Im letzten Moment wurde noch erkannt, dass es sich dabei nicht um einen gegnerischen Mob, sondern nur um einen Schulausflug handelte...paar Sekunden später und die hätten wohl den Schreck ihres Lebens bekommen. Sorge im Nachhinein natürlich für reichlich Gelächter, bis dann auch irgendwann diese Reise ihr Ende nahm. So wie heute kann es auswärts gerne immer laufen!

1.FSV MAINZ 05 - BAYER 04 LEVERKUSEN 2:3

Die Vorsätze, zum Heimspiel gegen Leverkusen eine Choreo durchzuführen, waren schon frühzeitig fixiert und beschlossen. Die Idee lag seit Jahresbeginn in der Schublade und eigentlich sah der ambitionierte Plan vor, die Choreo frühzeitig zu basteln, um am Ende nicht in großen Zeitdruck zu verfallen. Das klappte nur bedingt, aber Dank des beherzten Anpackens von vielen Leuten lief trotzdem alles sehr entspannt und am Vorabend wurden die letzten Handgriffe getätigt. Der Spieltag begann für unsere Truppe und das restliche Szenegefüge trotzdem recht früh. Grund dafür war allerdings nicht die Choreo, sondern der angesetzte alternative Treffpunkt am morgendlichen Markt im Schatten des Doms. Um den Heimspielltag aufzupeppen sollte zuerst bei einem herzhaften Frühstück oder kühlem Schoppe die noch

zaghafte
Frühlingssonne

genossen werden,
bevor es den
Katzensprung zum
Theater gehen

sollte, wo der
Startschuss zur
gemeinsamen

Fahrradtour nur
wenig später

erfolgte. Gute 100,
mehr oder weniger
sportliche Ultras,
versammelten sich
dort.

Die
Bandbreite an



Fahrrädern war in der Tat richtig kurios. Die einen liefen mit dem Uralten Drahtesel auf, die nächsten mit dem typisch jugendlichen Mountainbike, wieder andere mit den Leihrädern einer Stadtgesellschaft, Profifahrer waren auch im Teilnehmerfeld und die ganz Faulen ließen sich von Motorrollern chauffieren. Mit einigen Fahnen, paar Bengalos und Rauchfackeln machte das Peloton einiges her, legte am Proviantamt zur kurzen akustischen Standortbestimmung eine Pause ein, bevor es weiter bis zum Westausgang des Hauptbahnhof ging, um den nächsten Zwischenstopp einzulegen, damit sich die schon jetzt durstigen Radfahrer kurz erfrischen konnte. Eigentlich sah die nächste Etappe vor, über die Saarstraße ganz gemütlich zum Stadion zu strampeln. Dagegen hatte allerdings die nun sehr übereifrige Polizei etwas, sperrte kurzerhand die Straße und hoffte wohl, dass wir nun doof vor ihnen stehen und womöglich in eine Falle tappten. Stattdessen stand eine spontane Bergeretappe an und nun konnten auch die Eifrigsten zeigen, was sie drauf hatten. Die Radfahrer, die in der Wahl ihres Vehikels eher auf den Kultfaktor achteten, zwang dieser Anstieg allerdings in die Knie und mussten das kurze Stück schieben.

Erst am Bruchweg fand das Feld wieder langsam zusammen, bevor es durch das Münchfeld, Gonsenheim und den angrenzenden Feldern zum Stadion ging. Die Nerven der nervigen Bullen lagen nun allerdings Blank. Ich bin mir echt nicht sicher wie der Plan von Achim und Co an diesem Tag aussah und welche Route sie sich gewünscht hätten, damit wir möglichst unkompliziert ans Stadion kommen, auf die spontane Routenänderung von uns waren sie allerdings nicht eingestellt und versuchten daher ständig mit ihren Motorrädern durch die Masse an Rädern zu kommen, ignorierten die Straßenverkehrsordnung und schreckten auch nicht zurück, die Fahrradfahrer zu rempeln und somit fast zum Stürzen zu bringen. Außen rum fahren? Zu einfach! Geschenkt, wenn das jemand darf, dann ihr!

Mit Tore Öffnung ging es für uns direkt ins Stadion um die letzten Handgriffe für die anstehende Choreo zu tätigen. Der aufziehende Wind machte dem ein oder anderen



zwar etwas Bauchschmerzen, hatte aber keinerlei negative Auswirkungen. Im Gegenteil, es lief eigentlich fast alles wie am Schnürchen und auch das Endergebnis was die Mannschaft und wir zu sehen bekamen kann sich sehen lassen. Schießt ein Tor für uns Jetzt! Der Text eines noch neuen Lieds, der die Mannschaft auf das Spiel einstellen und die Marschrichtung für die kommenden 90. Minuten vorgeben sollte.

Zwei, drei kleinere Mankos haben wir in der Nachbetrachtung gefunden. So hätten die Spieler am oberen Rand etwas größer sein können und wären somit besser zur Geltung gekommen. Auch beim Verteilen der Fahnen wäre ein etwas besseres Bild

möglich gewesen. Schwamm drüber und das nächste Mal besser machen ist die Devise und gilt es umzusetzen.

Mit dem Text vom Spruchband startete man auch akustisch in das Spiel. Die Marschrichtung war also klar. Ein Sieg war keinesfalls gegen die ambitionierte Leverkusener Mannschaft Pflicht, allerdings würden uns ein paar Punkte auf dem Konto schon gut tun, um dem Klassenerhalt wieder etwas näher zu kommen. Leider konnte die Mannschaft auf dem Platz die Leistung, die von Nöten wäre, nicht ganz zeigen und so lief man schon nach 16. Minuten einem Rückstand hinterher und das sollte sich auch nicht mehr ändern. Kießling erhöhte zwar erst 45 Spielminuten später auf 2:0 und Çalhanoglu in der 73. auf 3:0, so richtig ins Spiel fand die Mainzer Mannschaft jedoch zu keinem Zeitpunkt. Ja, bis zur 77. Minute als Koo einen Elfmeter verwandelt und nicht nur die Mannschaft etwas Morgenluft witterte. Denn



auch jetzt wachte das Publikum auf den Rängen auf. Vorher war das mal wieder eine dürrtige Nummer von fast allen Teilen des Stadions. Da darf sich wirklich keiner ausnehmen, auch nicht die unteren Teile von Q und R die eigentlich die Zugpferde im Stadion sein müssten. Mit dem

Anschlussstreffer ging den Leverkusenern nun etwas die Muffe und die Nullfüßer erarbeiteten sich durchaus noch einige Möglichkeiten, konnten aber Leno nicht überwinden. Erst als der Schiri in der 90. Minute erneut auf den Punkt im Strafraum zeigte und Koo den zweiten Treffer markierte, konnte auf ein Tor verkürzt werden. Und jetzt lag sogar der Ausgleich in der Luft. Die Ränge standen jetzt endlich mal komplett und auch die Stehtribüne rief ihr Potential kurzzeitig ab. Momente, die nicht nur in solchen Situationen aufkommen sollten, sondern auch häufiger während dem restlichen Spiel. Aber das ist die alte Leier mit der ich nicht schon wieder um die Ecke kommen will.

Der Ausgleich gelang trotz extremer Drangphase in der Nachspielzeit nicht mehr. Die Spieler wurden trotzdem mit Applaus ausgiebigen bedacht und nach dem die üblichen Materialien und die Choreoreste zusammen gepackt waren, zog es uns gemeinsam in die Räumlichkeiten um den Abend an diesem Samstag gemeinsam ausklingen zu lassen. Trotz Niederlage irgendwie ein guter Tag.

SC FREIBURG - 1.FSV MAINZ 05 2:3

Der Spielplan hat es in letzter Zeit nicht gut mit uns gemeint und Zugtouren blieben deshalb in dieser Saison meist Mangelware. Nach Freiburg war aber endlich mal wieder eine Gelegenheit auf das WE-Ticket zurückzugreifen oder eben auch nicht. Fast schon obligatorisch wurde wieder die frühe Verbindung gewählt, um sich wie in den Vorjahren auch in der Freiburger Innenstadt in einem dortigen Biergarten nieder zu lassen. Tatsächlich ist Freiburg ja ein ganz nettes Städtchen und das Stadion liegt halbwegs erreichbar, die weitgehend zurückhaltende Polizeipräsenz und das gute Wetter rundeten dann einen ganz netten Vormittag ab.

Bei Zeiten ging es schließlich zum Stadion, um sich nicht wie Kraut und Rüben zwischen die restlichen Fans quetschen zu müssen, wurden doch heute vergleichsweise viele Mitreisende aus Mainz erwartet. Während sich die USM links postierte, wählten Flagrantia und wir den rechten Bereich des Gästesektors. Im Vorfeld hatten wir uns da schon das ein oder andere Horrorszenario ausgemalt: Von Mainzer

Fanhorden, die ähnlich wie bei Heimspielen jedwedem Ansatz von kreativem und ausgelassenem Support mit nervtötendem FSV-Geblöke den Gar ausmachen. Ganz so bremsend war es am Ende dann nicht, über weite Strecken war das echt eine ordentliche



Darbietung. Viele sprachen von einem wirklich sehr guten Auftritt, aber ich bin was das betrifft ja als Erbsenzähler bekannt und nie so wirklich ganz zufrieden. Das war auch heute wieder so. Klar gab es gute und laute Momente, klar haben wir neue Lieder gesungen, die schnell gut hingehauen haben und emotional war der Sieg hier und heute schon allein wegen der Wichtigkeit im Abstiegskampf eine Wucht. Dafür, dass sowas alles zusammenkam, hat mir aber irgendwie der Wahnsinn in den Augen der Leute gefehlt, dass man sich die Shirts vor Leidenschaft vom Leib reißt und sich exzessiv am eigenen Gesang berauscht. Diese Stufe haben wir hin und wieder schon erreicht, in Tripoli z.B. aber eben auch bei den letzten beiden Freiburgauftritten. Vielleicht lag auch deshalb die Messlatte bei mir so wahnsinnig hoch, dass ich jetzt nicht in die Lobgesänge einstimme, aber irgendwie war es eben in meinen Augen nur „ganz gut“. Über Stilistik kann man dabei sowieso streiten, aber

ich habe bei neuen gut funktionierenden Liedern immer etwas Angst, sie zu verheizen und sie so allzu schnell ihrer Besonderheit zu berauben. Da müssen wir bei manchen Gesängen echt aufpassen, die Magie etwas länger zu konservieren, gerade beim „Schießt ein Tor für uns jetzt“ ist der Elan, auch innerhalb der Szene, ein anderer als noch vor wenigen Monaten. Aber insgesamt geht es ja in Sachen Liedgut auswärts gerade echt bergauf, da muss man dann schon tiefer bohren, um noch Haare in der Suppe zu finden.

Aber genug der Supportanalyse, sonst müssen wir im nächsten Doppelrad wieder eine Rüge vom Chef- Intendant des pseudohedonistischen Flügels der USM befürchten. Was gab es also sonst noch zu berichten übers Spiel in Freiburg? Unser Goalgetter Shinji Okazaki traf mal wieder doppelt und auch Yunus Malli ließ sich nicht lumpen und netzte ein. Trotz 3 Auswärtstoren wurde aber bis zum Ende gezittert, weil Freiburg in den letzten 5 Minuten nochmal dem Ausgleich gefährlich nahe kam. Mit dem Sieg beim direkten Konkurrenten in Freiburg dürfte der Klassenerhalt nach einer schwierigen Saison eigentlich nur noch reine Formsache sein. Es ist gut, dann doch relativ frühzeitig eine gewisse Planungssicherheit zu



genießen, schließlich stehen im Sommer sicher einige Wechsel bevor, Okazaki und Geis haben zwar noch Verträge, werden aber mit Clubs in England bzw. dem BVB in Verbindung gebracht. Auch die

Verträge mehrerer Leistungsträger wie Baumgartlinger oder Yunus Malli laufen aus und ein Verbleib gilt längst nicht als sicher, bei Jonas Hofmann steht die Rückkehr nach Dortmund zum Ende des Leihgeschäfts sogar schon fest. Es ist also davon auszugehen, dass sich das Gesicht unserer Mannschaft im nächsten Jahr wieder ziemlich verändern wird. Sicherlich keine ungewohnte Situation für Mainz 05, die doch jeden Sommer aufs Neue erst mal für Panik im Umfeld sorgt. Was war da nicht für ein Trubel als vor Jahren bspw. Aristide Bance die 05er verließ...viele selbsternannte Experten sahen uns schon kurz vorm Abgrund oder gar schon von der Klippe gestürzt. Und was war am Ende? Christian Heidel hat es irgendwie

gerichtet, Spieler geholt, die den Ausfall nicht nur kompensieren konnten, sondern Mainz 05 weiterentwickelt haben. Das funktioniert bestimmt nicht immer und nur darauf zu vertrauen, dass Heidel es schon richtet, wäre unprofessionell und fahrlässig. Aber ein wenig mehr Abgeklärtheit und Hysterie würde uns in der nächsten Transferperiode sehr gut zu Gesicht stehen. Hin und wieder scheint die Mainzer Fanseele aber wohl eine Zirkusverpflichtungen wie einst von Ivan Klasnic zur Gewissensberuhigung zu benötigen. Das bringt dann zwar sportlich nichts, aber der Name alleine wirkt bei manch einem wie eine Monatsdosis Valium.

Verabschiedet wurde sich noch von Mario Cavallo, einem verstorbenen Ultra des italienischen Clubs US Casertana, zu dessen Gruppe Fedayn Bronx seit einigen Monaten Kontakte aus Mainz bestehen. Die Anteilnahme innerhalb der süditalienischen Fanszene war riesig, mehrere hundert Menschen trafen sich zu einem Trauermarsch, bahrten anschließend den Sarg vor der Kurve im Stadion auf und nahmen mit ihren Gesängen einen bewegenden Abschied von ihrem jahrelangen Wegbegleiter. In Freiburg kondolierte nun auch die Mainzer Fanszene mit einem Spruchband.

Beim Rückweg wurden dann nicht rumgetrödelt und tatsächlich auch mal die knappen Verbindungen erwischt, sodass wir stressfrei und mehr als zeitig wieder in die Heimat gelangten.

1.FSV MAINZ 05 - FC SCHALKE 04 2:0

Schlussspurt im Abstiegskampf! Bereits am Freitag Abend bestand die Möglichkeit, mit einem Sieg im Heimspiel gegen Schalke 04, sich der Abstiegsorgen weitgehend zu entledigen. Terminbedingt gab es diesmal keinen Treffpunkt am Bruchweg, stattdessen wurde sich etwas früher in Stadionnähe getroffen und die Zeit bis zum Aufbruch verquatscht.

Im Stadion dann gleich weitergequatscht und sich ein paar Bier in den Kopf gestellt, fällt einem unserer Mitstreiter, der nebenbei auch Stadtratsmitglied ist, auf, dass er ab 18:30 eigentlich als Teilnehmer einer Podiumsdiskussion im Rahmen der „Flüchtlingswoche“ auftreten sollte. Die Uhr zeigte mittlerweile allerdings bereits nach 19 Uhr, das Handy brodelte vor Nachrichten à la „Wo bist du?“ über und dummerweise

waren aus einem Bierchen mittlerweile auch schon 4 geworden. Also organisierte sich der Schlendrian kurzerhand einen Fahrer, um mit einstündiger Verspätung, mit reichlich Gelächter, bei der Diskussionsrunde einzulaufen. Unter dem Spott der



restlichen HKM-Kompanie fand der Gute dann erst gegen Spielminute 70 den Weg zurück ins Stadion und unsere Mitte.

Die Flüchtlingsthematik beschäftigt ja im Moment nicht nur die Gesellschaft im Allgemeinen, sondern ist auch ein Thema, dass im Umfeld von Mainz 05 immer wieder auf den Tisch kommt. Entgegen dem ständigen Hass und Anfeindungen aus dem braunen Lager, der „Ängsten“ von „besorgten gutbürgerlichen Kreisen“, gilt im Stadion die Parole „Refugees Welcome“ und das im wahrsten Sinne des Wortes. Regelmäßig ermöglicht es der Verein verschiedenen Flüchtlingen die Spiele live im Stadion mitzuerleben und auch die Fanszene unterstützt in vielfältiger Weise einen positiven Umgang mit den Refugees. Dieser offene und freundliche Umgang, der hier aus vielen Ecken gepflegt wird, ist ein scharfer Kontrast zu den Meinungen, denen man sonst selbst im näheren privaten Umfeld gegenübersteht. Mitunter sind diese Scheißhausparolen kaum noch zu ertragen und umso angenehmer ist dieses kleine Utopia zu erleben und begleiten. Wir meckern ja sonst immer viel und gerne,

meistens auch zurecht, aber hier gibt es mal den uneingeschränkten Daumen nach oben, insbesondere auch an die Zuständigen im Verein selbst!

Während also andersweitig über die Flüchtlingsthematik diskutiert wurde, hatte ein Doppelschlag für eine Mainzer 2:0 Führung gesorgt. Beide Treffer erzielte Stefan Bell, der nebenher quasi im Vorbeigehen noch den „Hunter“ in Schach hielt, ein rundum überzeugender Auftritt des Abwehrchefs.

Da das Spiel immer wieder Höhepunkte bot, vor allem dann, wenn Johannes Geis sich einen Standard zurechtlegte, konnte auch die Stimmung halbwegs zufriedenstellen. Dem hochgelobten Gästeanhang lässt sich ebenfalls ein ordentlicher Auftritt bescheinigen, dass man sie trotzdem kaum gehört hat, ist ein Indiz dafür, dass die Rheinhessentribüne keinen ganz so schlechten Tag erwischt hat. Die Glitzerfahnen im Gästeblock ließen schon frühzeitig erahnen, dass heute auch ein paar Blinker zum Einsatz kommen würden. Mir persönlich haben die Gastauftritte der Schalcker in den letzten Jahren immer ziemlich zugesagt, weshalb die Messlatte wohl heute brutal hoch lag und die Choreo, sowie der Support da nicht ganz heran reichten.

In den Tagen nach dem Spiel ließ die Polizei es sich dann in Zusammenarbeit mit der AZ nicht nehmen, mal wieder gegen die Mainzer Ultras zu schießen. Jede noch so unwichtige Kleinigkeit führt mittlerweile zu einem Bericht in der Zeitung, selbst wenn letztendlich nicht eine einzige Anzeige daraus resultiert. Dass eine derartig massive Polizeipräsenz wie zuletzt, noch dazu ohne jeden Anlass, von der Szene als nervtötend und pure Provokation aufgefasst wird, sollten doch selbst Zahn und seine Schergen irgendwann merken. Statt damit irgendwie zu deeskalieren oder etwas zu verhindern, wird die zuletzt angewandte Taktik früher oder später mal irgendeine Situation eskalieren lassen. Und dann hat man wirklich eine Schlagzeile...aber vielleicht zielen die Bemühungen ja genau auf sowas ab und die seit einiger Zeit immer wieder gebetsmühlenartig medial vorgetragenen Verteufelungen der Ultras gelten vor allem dem Zweck, sich für den Fall der Eskalation in Position zu bringen. Dann heißt es nämlich „Wir haben schon immer gewarnt“ und die normale Bevölkerung ist durch die ständige Wiederholung sowieso längst bereit den schwarzen Peter ohne jede Nachfrage an die Fans weiter zu reichen. Die Polizei wäre wie immer fein heraus, aber so leicht überlassen wir euch diesen Triumph sicher nicht! Also fickt euch einfach!

1.FSV MAINZ 05 - HAMBURGER SV 1:2

Am Ende des Tages bleibt vor allem der Schock über die Verletzung von Elkin Soto im Gedächtnis. Der introvertierte Kolumbianer, der mit seiner kampfbetonten Spielweise und unverwechselbaren Grätschtechnik in den letzten Jahren immer wieder zu den Leistungsträgern und Publikumslieblichen zählte, hatte heute wohl seinen letzten Auftritt im 05-Trikot. Bei einem unglücklichen Zusammenprall mit Rafael van der Vaart verletzte er sich schwer am Knie, so dass die Verantwortlichen später von einem Totalschaden am Knie sprachen. Selbst für Hartgesottene war der Anblick der TV-Bilder kaum zu ertragen, es ist wahnsinnig bitter, dass es ausgerechnet Elkin Soto so hart getroffen hat. Eigentlich wollte er ja bereits im Winter nach Kolumbien zurückkehren und seine Karriere bei seinem Heimatverein Once Caldas ausklingen lassen, nur aus Verbundenheit stellte er sich nochmal für die Rückrunde Mainz 05 zur Verfügung. Genau die sollte ihm nun nochmal mit



diesem Startelfeinsatz vor heimischem Publikum zurückgezahlt werden, dass das Kapitel Elkin Soto bei Mainz 05 dann ein solch trauriges Ende findet, ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit.

Mit Elkin Soto konnte man sich als Fan über all die Jahre gut identifizieren, ein bescheidener Spieler, der mal als Malocher mal

technisch brillant auftrat und sich stets in der Dienst der Mannschaft stellte. All das bleibt unvergessen, genauso natürlich sein Last-Minute-Freistoß zum Sieg gegen den FCK. Die Nummer 19 hat Mainz 05 in den letzten Jahren geprägt und jeder in Mainz weiß um diese Verdienste, da ist es nur folgerichtig, dass Christian Heidel ihm spontan nochmal einen 1-Jahresvertrag angeboten hat, wohlwissend dass ein Comeback nahezu ausgeschlossen scheint.

Einige Stunden vor dieser Hiobsbotschaft begann der Tag für die Szene mal wieder am Bruchweg, dort gab es heute ein Solifruhstück, um die dauerhaft klammen Kassen der Mainzer Fanhilfe zu füllen. Glücklicherweise hatten wir damit sogar das sonnige Zeitfenster des Tages erwischt und der Andrang war mal wieder ganz ordentlich. Dort und beim anschließenden Marsch zum Stadion konnten wir dann schon einmal die möglichen Szenarien bis zum Ende der Saison durchkauen, nach zuletzt 2 Siegen schienen plötzlich sogar die Europacupplätze wieder machbar. Nach den letzten Spielen auf internationalem Parkett war der allgemeine Tenor dazu aber eher, solche Auftritte zu meiden wie der Teufel das Weihwasser.

Nichtsdestotrotz ist so eine Chance für Mainz 05 einfach etwas besonderes und es wäre nahezu töricht so etwas leichtfertig her zu schenken. Im Stadion war allerdings wenig zu spüren vom Willen das Unfassbare doch noch möglich zu machen, die Mannschaft auf dem Platz tat sich schwer und die Kurve noch schwerer. Gerade auf den Rängen wirkte das heute, als sitzen die Meisten ihre Zeit bis zur Sommerpause nur noch ab und das gerade auch im Kernbereich. Der angekündigte Fahnentag gab zumindest im Ultrasektor und den umgrenzenden Bereichen ein ganz ordentliches Bild ab. Das ist aber ehrlicherweise darauf zurückzuführen, dass USM und wir nahezu das gesamte Fahnenarsenal aus dem Keller kramten, während vom normalen Publikum nahezu niemand sich im Vorfeld selbstständig bemüht hat. Das



war zu Hochzeiten alles schon mal besser, aber der Einfluss auf den normalen Stadionbesucher ist schlichtweg nicht mehr vorhanden. Das merkt man bei Anfeuerungen, die über „FSV“ hinausgehen und bei eben solchen Aktionen immer deutlicher und da

den Hebel umzulegen, erscheint fast aussichtslos.

Spätestens nach der eingangs thematisierten Soto-Verletzung, war bei der Mannschaft ein Bruch und der HSV knöpfte uns mit harten und teilweise grenzwertigem Einsatz irgendwie den Schneid ab. Ausgerechnet der, gefühlt womöglich schlechteste Bundesligaprofi aller Zeiten, Heiko Westermann, stümpert den Ball abgefälscht und mit viel Dusel zur Gästeführung ins Netz. Zwischenzeitlich erholen sich die Rot-Weißen nochmal vom Schock, kommen nach mustergültiger Vorlage von Jairo, durch Malli zum Ausgleich. Als es dann so aussieht, als könnte noch ein Sieg herauspringen, trifft Kacar mit einem Flachschiuss und setzt für die Gäste den Befreiungsschlag. Aus der vorher erhitzten Atmosphäre geht nun der Gästeanhang völlig euphorisiert hervor, während auf unsere Seite Unmut und lange Gesichter zu sehen sind. Richtig Aufregung kommt kurz vor Spielende auf, als der unterirdische Schiedsrichter nach einem normalen Zweikampf von Daniel Brosinski auf Foul entscheidet, da er letzter Mann war gibt es folgerichtig auch noch den roten Karton obendrauf. Absolut lächerliche Entscheidung von Schiedsrichter Sippel, der auch vorher bei Zweifel im Sinne des HSV entschied, damit so nach und nach das Publikum gegen sich aufbrachte. Noch lange nach dem Spiel sah man Fans vor den

Bildschirmen im Umlauf die wahlweise auf Schiri, van der Vaart oder den HSV schimpften.

Die Abneigung gegenüber dem HSV ist mittlerweile im 05er Fanherz tief verwurzelt und findet aber leider allzu häufig auch ihren Ausdruck in dummen „St.Pauli“-Sprechchören. Auch heute war es irgendwann soweit, als einige Spezialisten meinten, die HSV-Fans mit derartigen Rufen in irgendeiner Form provozieren oder beleidigen zu können.



Stattdessen ist das einfach nur peinlich und saudumm, wir sind Anhänger von Mainz 05 und der FC St.Pauli ist genau wie der HSV und zig andere Vereine einfach ein Club, mit dem wir 0,0 zu tun haben. Das Image des alternativen Kiezclubs scheint vielen Leuten das

Gehirn zu vernebeln, die auf ihren zwanghaften Suche irgendwie anders zu sein mit ihren Sympathien dabei hängen bleiben. Das solche Gesänge dann teilweise noch lauter und



enthusiastischer vorgetragen werden, als solche für den eigenen Verein, verursacht zumindest bei mir tiefstes Fremdschämen. Ich glaub als HSV-Anhänger würde ich mich vor lachen kugeln, wenn Fans eines anderen Vereins „St.Pauli“ entgegen

blöken und ernsthaft annehmen mich damit provozieren zu können. Aber der Gästeblock, angeführt von der Gruppe Poptown zeigte sich ähnlich vor Dummheit strotzend, da unterbrechen die doch ernsthaft ihre eigenen Gesänge, um unseren Wechselgesang mit „Hurensöhne“ zu beantworten. Glaube das haben zuletzt nur irgendwelche Trottelszenen wie Hoffenheim gemacht. Fähnchenchoreo war ebenfalls eher schwach von der Ausführung, ein paar mehr hätte es schon bedurft, um den gesamten Block abzudecken. So sah es irgendwie nicht wirklich gelungen aus.

Ähnlich tolpatschig stellten sich noch einige Kunden an, die sich kackendreist mit „Eintracht Frankfurt“- Jogginghose vor den Fantreff stellten und recht schnell merken mussten, dass sie hier falsch sind. Allgemein ist das in letzter Zeit echt nervig, was für fremde Leute immer wieder meinen, sich in unserer Kurve oder dem Auswärtsblock breit machen zu können. Warum können diese Leute sich nicht einfach neutral irgendwo hinsetzen, sondern versuche sich ohne jeden Respekt in unsere Bereiche Zutritt zu verschaffen? Will einem echt nicht in den Kopf, da wegen 5 Euro Preisersparnis den eigenen Rauswurf und im schlimmsten Fall noch dicke Backen zu riskieren...

Neben dem vielen Negativen bleibt aber noch etwas Gutes vom heutigen Tag bestehen, mit Europa brauchen wir uns vorerst nicht zu beschäftigen. Der Urlaub wird so tatsächlich mal erholsam und das Geld findet so endlich mal eine sinnvolle Verwendung, als irgendwo hin zu tuckern und sinnlose Europapokalpleiten einzustecken, sollen das dieses Jahr Hoffenheim und Augsburg übernehmen...

VFB STUTT GART - 1. FSV MAINZ 05 2:0

Nach der bitteren Niederlage gegen den HSV ging es in der darauf folgenden Woche, im vorletzten Auswärtsspiel der Saison, zum Tabellenletzten nach Stuttgart. Dort hatte man in den letzten Jahren den ein oder anderen Punkte mitnehmen können und auf Grund der schlechten Ausgangslage des VfB, plante man schon ziemlich sicher mit dem Dreier. Dazu musste man sich nicht erst ausrechnen, wie dann die Situation nach dem Spiel aussehen würde, sollten wir die Stuttgarter am heutigen Tag noch weiter in Richtung Abstieg schießen. Dennoch ist im Abstiegskampf

bekanntlich alles möglich und selbst von dem 10. Platz der Tabelle, auf dem sich unsere 05er vor dem Spiel in Stuttgart befanden, war ein direkter Abstieg noch möglich. Verrückte Situation in der Bundesliga.

Aufgrund des relativ nahen Reiseziels und der späten Anstoßzeit, lud die Ultraszene Mainz zum Grillen und gemeinsamen

Beisammensein in den Hartenbergpark ein, in dessen Nähe auch die Abfahrt der Busse erfolgen sollte. Etwas ungewöhnlich nach Stuttgart mit dem Bus zu fahren, ist diese Reise eigentlich im Kalender immer fest als Zugtour deklariert. Dank der späten Anstoßzeit und den hinzukommenden Streiks der GdL war eine Anreise per Zug unmöglich.

Am Treffpunkt mehrte sich der anfangs überschaubare Haufen an bekannten Gesichtern bis zur Abfahrt, so dass die Gruppe der Mitfahrer schließlich eine ordentliche Größe hatte und die vier Szenebusse pünktlich nach Stuttgart rollen konnten.

Ein wenig verspätet, jedoch ohne größere Zwischenfälle, kam man dort am Neckarstadion an, welches seit seinem Umbau zum reinen Fußballstadion im Jahr 2008, den Namen des deutschen Autoherstellers trägt. Vor Ort durfte man sich auf die nervigen und lange dauernden Einlasskontrollen freuen, die uns verspätet im Gästeblock auflaufen ließen. Für uns ist es schon eine Weile her, dass wir hier im stuttgarter Gästeblock die eigene Mannschaft unterstützen konnte, verbrachte man das letzte Spiel in Stuttgart doch aufgrund der inakzeptabel Verhaltensweise des örtlichen Ordnungsdienstes, die 90 Minuten vor den Stadiontoren. Heute blieb es



während den Kontrollen ruhig, auch wenn das nicht heißt, dass man sich gerne mit nur einem knappen Dutzend der eigenen Leute zur Materialkontrolle hinter Sichtschutz stellt. Diese unnötig überzogenen Kontrollen sind dann nämlich Schuld für Auseinandersetzungen - die ätzenden Sicherheitskontrollen, ihr kennt das ja. Doch deshalb reisen wir nicht durchs ganze Land, zurück also zum Spielgeschehen. Während sich unsere Jungs aufwärmten, zeigte die Ultraszene Mainz ein Spruchband für den verletzten Elkin Soto, der sich im vergangen Spiel eine schwere Knieverletzung zugezogen hat. Zusammen schickten Fans und Mannschaft die Genesungswünsche zum verletzten Elkin und auch wir schickten unsere Wünsche und Träume in der 19. Minute hinter her.

Passend zum Einlauf der Mannschaften zeigte die Subciety eine Choreo unter dem Motto „Der Wahnsinn hat bei Mainz 05 Methode“, abgerundet mit rot-weiß-goldenen Akzenten. Alles in allem eine runde Sache von der auch die anfängliche Stimmung im Block profitierte. So hatten die Mainzer Gäste anfangs gute Momente, leider konnte man das Stimmungsniveau nicht halten, was teilweise an der unterirdischen



Leistung unserer Elf lag, jedoch auch am vollen Block, wodurch man sich nicht optimal aufstellen konnte. Infolge dessen blieb man in der 2. Halbzeit weit unter seinen eigenen Ansprüchen. Die weiteren Versuche noch einmal den Funken auf die restlichen Fans überspringen zu

lassen waren erfolglos. Während dem Spiel gedachte man dem verstorbenen Dawid, ein polnischer Fan, der durch ein Polizei-Gummigeschoss an den Verletzungen tödlich erlag. Auf der anderen Seite des Neckarstadions sah man eine phasenweise starke Stuttgarter Heimkurve, die gerade in der Schlussphase ordentlich aufdrehte.

Nach Abpfiff verließen wir den Gästebereich schnellst möglich, um den Heimweg anzutreten und gelangte ohne weitere Ereignisse an die Busse. Wenig später rollten diese heimwärts und kehrten nach nicht allzu langer Fahrt wieder in der goldenen Stadt ein. Bedingt durch die Abfahrt am Hartenbergplatz, ließen die Busse uns auch entsprechend dort wieder raus. Also mitten im Wohngebiet. Das schmeckte wohl dem ein oder anderen Anwohner nicht, denn nur wenige Minuten nach Ankunft der Szenebusse trafen schon die ersten Bullenkutschen ein, was den Tag, nach der relativ entspannenden Heimreise, letztlich doch nervig enden ließ.

RIP DAWID

Wer an den letzten Spieltagen seinen Blick in die Fankurve hat schweifen lassen, dem werden sicherlich die vielen Spruchbänder in polnischer Sprache aufgefallen sein. Schriftzüge wie „CHWDP“ oder „Policja Mordercy“ waren in nahezu jeder Kurve zu sehen. „CHWDP“ – das steht für „chuj w dupe policj“ und ist quasi das polnische Synonym für ACAB, wobei die wörtliche und sinngemäße Übersetzung sich davon unterscheidet. „Policja Mordercy“ hingegen dürfte auch für Laien leicht zu entschlüsseln sein. Mit diesem Satz wird der Tod von Dawid Dziedzic in den deutschen Stadien thematisiert. Der Anhänger von Concordia Knurow und Gornik Zabrze starb Anfang Mai, nachdem ihn ein Gummigeschoss der Polizei am Hals tödlich verletzte. Bei der Fünftligabegegnung von Knurow gegen Ruch Radzionkow kam es nach dem Schlusspfiff zu einem Platzsturm der Concordia Fans, die den Gästeblock angreifen wollten. Die Polizei ging dazwischen und setzte dabei auch Gummigeschosse ein, die sie entgegen der Gesetzeslage auch auf Kopfhöhe einsetzte, dies wurde Dawid zum Verhängnis. Der 27jährige erlag wenig später im Krankenhaus seinen Verletzungen und hinterläßt einen sieben Jahre alten Sohn, um den sich nun sein Onkel kümmern wird.

Kurz nach Bekanntwerden des Todes von Dawid entlud sich die Wut der Fans mit Angriffen auf die Polizei, u.a. auf das Polizeirevier in der Nähe des Krankenhauses. Im Rahmen der zahlreichen Auseinandersetzung nahm die Polizei 46 Personen in gewahrsam, 14 Beamte wurden verletzt. Anhänger verschiedener und untereinander eigentlich verfeindeter Fangruppen waren gemeinsam an diesen Angriffen beteiligt. So unter anderem auch die Fans von Ruch Chorzow, die normalerweise ein sehr feindseeliges Verhältnis zu Gornik haben.

Auch einige Tage später bei der Beerdigung kamen Fans vieler Vereine und teilweise sogar extra aus dem Ausland angereist, um Dawid die letzte Ehre zu erweisen. Pyrotechnik wurde abgebrannt und haufenweise Schals und Kränze, verziert mit den jeweiligen Vereinsfarben- und logos wurden an seinem Grab niedergelegt, anschließend zog ein Trauermarsch durch die 40.000 Einwohner-Stadt Knurow. Die Polizei war ebenfalls mit starker Präsenz vor Ort, allerdings nicht um zu kondolieren, sondern um weitere mögliche Angriffe auf die Wache zu verhindern. Im Vorfeld der Trauerfeierlichkeiten wurden sogar Schulen angeschrieben, mit der Bitte Schülerinnen und Schüler von der Teilnahme daran abzuhalten.

Nicht nur in Polen hat der Tod von Dawid eine Welle der Solidarität ausgelöst, in unzähligen Ländern gab es im Anschluss Transparente, die Dawid gedachten und das Verhalten der Polizei verurteilten. An die deutsche Fanszene wandten sich die polnischen Fans sogar explizit mit einem Appell:

Appell an die deutsche Fanszene

Brüder, in Polen haben wir es mit einer beunruhigenden Form von Gewaltmissbrauch durch die uniformierte Staatsgewalt zu tun. Menschen, die Fans verfolgen tragen keinerlei Verantwortung für ihr Handeln. Eine tragische Konsequenz dieses Problems war der Tod von Dawid beim Spiel Concordia - Ruch.

Viele von euch beobachten unsere Fanszene ohne genau zu wissen, wie die Situation in Wirklichkeit aussieht. Auf unseren Portalen seht ihr nur die Effekte unserer Arbeit, aber ihr macht euch keine Gedanken darüber, welche Konsequenzen das für uns nach sich zieht.

Jede Auswärtsfahrt bedeutet für uns Provokationen, Festnahmen, Machtmissbrauch. Wir sind machtlos gegen dieses Verhalten, da keiner dafür verantwortlich ist. Daher haben wir eine riesige Bitte an alle Interessenten unserer Szene und alle Freunde außerhalb der Grenzen. Nächstes Wochenende (9-10 Mai) bitten wir euch darum Transparente aufzuhängen, die dem getöteten Fan und der Verurteilung des Handels der polnischen Polizei gewidmet sind.

Eure polnischen Fussballfans

Viele sind diesem Aufruf gefolgt, der auch die generelle Situation im polnischen Fußball offen anspricht. In den 90er oder Anfang der 2000er Jahre waren dort heftige Ausschreitungen zwischen Fans untereinander und mit der Polizei an der Tagesordnung, in den letzten Jahren allerdings normalisierte sich dieser Zustand und auf den Tribünen ging es deutlich zivilisierter zu. Die polnische Fanszene verbesserte ihre Organisationsstruktur und stand in einem Dialog mit Verbänden und



Behörden, ging dabei auch viele Kompromisse ein, wie z.B. die Einführung der Karta Kibice (Eine personalisierte Karte, die zum Kauf von Eintrittskarten benötigt wird). Im Gegenzug versprach man sich u.a. eine Legalisierung von Pyrotechnik und eine Lockerung

der zu diesem Zeitpunkt unverhältnismäßigen Bestrafungen ganzer Fankurven. Mitunter wurden zu dieser Zeit ganze Tribünen gesperrt, schon wenn es von dort zu Beleidigungen oder Schmähungen des Gegners kam. Diese Hoffnung der Fanszene hat sich allerdings nicht erfüllt, statt der zurückgegangenen Gewalt Rechnung zu tragen und den Repressionsapparat zurück zu fahren, hat die Regierung im Vorfeld der Europameisterschaft noch härtere Maßnahmen beschlossen. Geldstrafen wegen dem Abaschen von Zigaretten oder Stadionverbote wegen Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit sind nur der Gipfel eines völlig aus dem Ruder gelaufenen Dranges, Fankultur zu regulieren.

Es ist daher wenig überraschend, dass die offiziellen Reaktionen auf den Tod Dawids nicht etwa Mitgefühl über den tragischen Verlust äußern, sondern die Gelegenheit genutzt wird, um Fans weiter zu kriminalisieren. Unter anderem der stellvertretende Vorsitzende der schlesischen Polizeigewerkschaft, Rafal Jankowski meldete sich zum Thema. Nicht Abteilungen der Prävention und Intervention sollten Angst haben müssen, sondern Stadionbanditen, so Jankowski, sollten sich vor Strafen als Konsequenz von Gesetzesbrüchen fürchten. Zudem ließ er verlautbaren, dass der Staat mit dem Gewaltproblem in den Stadien nicht zurechtkäme. Justizminister Borys Budka ließ verlauten: „Dieses tragische Ereignis benötigt gründliche Aufklärungen durch die Staatsanwaltschaft, aber schon Voruntersuchungen zeigen, dass die Organisatoren viele Fehler begangen haben: Mängel an geeigneten Sicherheitsmaßnahmen, Unangepasstheiten des Objekts und schlecht reagierende Sicherheitsdienste bewirkten, dass die Polizei zur Intervention gezwungen war. Ob ihre Reaktion angemessen war, klären die Ermittlungen. Der Staat muss Sicherheit garantieren, unerbittlich Banditen bestrafen. Das ändert nichts daran, dass jeder Tod eine Tragödie für die Nahstehenden ist.“

Die Fans von Gornik Zabrze bestritten ihr nächstes Spiel bei Wisla Krakau, 600 Gornik-Anhänger waren zu Gast und wurden von ihren Freunden von ROW Rybnik und GKS Katowice unterstützt. Fast alle waren in Schwarz gekleidet und postierten sich im Block so, dass ein Kreuz in Gedenken an Dawid freibleib. Auf Zaunfahnen oder andere Transparente wurde verzichtet, nur ein Gedenkbanner zierte den Zaun vorm Gästebereich. Die Fans von Wisla schwiegen die ersten 10 Minuten und die Torcida Zabrze sogar 27 Minuten lang, so viele Minuten wie Dawid Lebensjahre hatte, bevor er getötet wurde. Auch beim Führungstreffer von Gornik wurde nicht gejubelt, die Fans zeigten stattdessen mit ihren Händen zum Himmel und symbolisierten, dass dieses Tor Dawid gewidmet sei. Nach 27 Minuten sangen die Gornik-Fans dann in maximaler Lautstärke einen eigens getexten Protestsong, der sinngemäß davon handelt, dass man in der Öffentlichkeit den Mord an einem unschuldigen Fan weitgehend verschweigt. Auch im weiteren Verlauf kam es immer wieder zu Gesängen für David und gegen die Polizei, auch die Wisla Fans stimmten häufig mit ein und konnten den Stadionsprecher, der diese Proteste versuchte zu unterbinden, immer wieder übertönen. Der gesamte Auftritt der Gornik Fans an diesem Tag war sehr von der Emotion geprägt und bleibt als Erinnerung an Dawid stehen. Einem Fan, dessen tragisches Schicksal viele Fans berührt hat, der aber in keinster Weise bei den Behörden zu einem Umdenken geführt hat.

FANVEREINE

Heute : SV Austria Salzburg

Mit dem SV Austria Salzburg schicken wir heute einen - der Masse im Vergleich zu den drei zuletzt vorgestellten Clubs – eher bekannteren Vertreter der Fanvereine ins Rennen.

Dabei wollen wir versuchen den Fokus weniger auf die größtenteils geläufige pro/contra-Debatte rund um das Produkt Red Bull zu legen, sondern vielmehr das hervorheben und beleuchten, was einige Menschen erschaffen haben, um sich dem scheinbar übermächtigen Konzern zu widersetzen: Ihren eigenen Fanverein, der die Geschichte und Tradition der einst so großen Austria aus Salzburg fortführen kann und wird.

Natürlich kommen wir bei der Ursache bzw. Notwendigkeit der Gründung der neuen Austria nicht um die Thematik „Red Bull“ drum herum, war doch der Brausehersteller maßgeblich dafür verantwortlich, dass eine solch drastische Maßnahme ergriffen werden musste, um dem totalen Untergang von Austria Salzburg entgegen zu wirken.

Als am 6. April des Jahres 2005 die Salzburg Sport AG von Red Bull und deren Chef Dietrich Mateschitz (u.A. mit persönlichem Berater Franz Beckenbauer) übernommen wurde, herrschte anfangs, selbst unter den treuesten Anhängern, große Euphorie darüber, dass man mit Red Bull einen strategischen Partner präsentieren konnte, der aus der unmittelbaren Umgebung stammt und somit einen gewissen Vereins-/Stadtbezug nachweisen kann.

Doch auch diese überstürzte Begeisterung flachte in den kommenden Wochen immer mehr ab, machten sich erstmals vermehrt Stimmen breit, die einen „rot-blau-silbernen FC Red Bull“ emporwachsen sahen und mit traditionsbewussten Choreographien oder Unterschriftenaktionen positive Akzente in Richtung der neuen Verantwortlichen setzen wollten.

Nachdem auf der Generalversammlung am 4.Juni 2005 zwar beschlossen wurde, dass die Vereinsfarben auch weiterhin offiziell bei violett und weiß blieben, ließ sich keine zwei Wochen später bei der Präsentation der neuen Spielkleidung (rot-weiß daheim, sowie blau auswärts) bereits erahnen, dass man mit all seinen Bemühungen und Aktionen auf taube Ohren gestoßen war. Als anschließend noch von der neuen Vereinsobrigkeit angeregt wurde, das Gründungsjahr von 1933 auf 2005 zu verändern (was erst durch Einspruch der Bundesliga verhindert wurde, da man als Rechtsnachfolger nur unter offizieller Wahrung der Vereinshistorie in den Genuss der Lizenzierung kommt und ansonsten – als komplett neuer Verein- in der untersten Spielklasse hätte starten müssen) und in den Spielerportraits derjenigen, die schon in der Vorsaison im Verein tätig waren ein „SV Salzburg“ in der Rubrik „letzter Verein“ auftauchte, war auch den Letzten klar, dass Red Bull sich als völlig neuer Verein „ohne Geschichte und Archiv“ sieht und mit der alten Austria absolut nichts mehr am Hut haben will. Man diene einzig und allein Lizenzierungszwecken, da man sich den mühselig und vor allem zeitintensivem Weg aus den tiefen des Amateurfußballs bis hin zum Profifußball ersparen wollte.

Aufgrund dieser und anderer Undinge schloss sich am 30. Juni 2005 die „Initiative Violett-Weiß“ aus mehreren Fanvereinen und alten eingefleischten Austrianern zusammen, um fortan die Tradition des SV Austria auch unter dem neuen Trägernamen „Red Bull Salzburg“ zu bewahren.

Im Anschluss an anfängliche Ablehnung jeglicher Gesprächseinladungen, begann das neue „Wunderteam“ deutlich hinter den utopisch hochgesteckten sportlichen Zielen auf der Strecke zu bleiben, was die örtlichen Medien auf den Plan rief, den „Farbenstreit“ groß durch die Presse zu jagen und somit die Marketing-Sparte von RB zum Handeln zwang.

Selbstverständlich wollte man der negativen Berichterstattung so schnell wie möglich Einhalt gebieten, um einem eventuellen Imageschaden zuvor zu kommen und ließ sich letzten Endes zu einem Treffen mit der IVW ein.

Als dann nach vier!! Gesprächsrunden von Seiten des Konzerns lediglich das lächerliche und inakzeptable Angebot offeriert wurde, fortan die kleinen Adidas-Logos auf den Trikots, die Kapitänsbinde sowie die Stutzen des Torhüters in violett zu halten, wusste die IVW, was die Stunde geschlagen hatte und beendete die Gespräche mit sofortiger Wirkung.

Die Absicht bzw. den Willen, auf sachlicher Ebene mit den Fans zu kommunizieren und gemeinsam eine –für beide Parteien- akzeptable Lösung zu finden, war von Vereinsseite nie gegeben. Vielmehr wollte man die treuesten Fans des Vereins als Unruhestifter und Ewiggestrige in den Medien vorführen und nutzte dafür die vorgeschobenen Gesprächsrunden, um Zeit zu schinden und die IVW (scheinbar mit Erfolg) abzuwimmeln...

Dass die Anhänger die Violetten alles andere als „reine Krawallmacher“ sind, sollten sie schon kurze Zeit nach den beendeten Gesprächen beweisen:

Am 7. Oktober 2005 wird der „Sportverein Austria Salzburg“ in die Vereinsregister aufgenommen – die Bemühung um die Wiederauferstehung des Traditionsvereins konnte beginnen!

Natürlich stand man nach der kompletten Lossagung von RB erst mal mit leeren Händen da und so zögerten die führenden Leute der Initiative Violett-Weiß nicht lange, als die Fußballer des PSV/SW Salzburg ihnen anboten, die Fußballabteilung ihres Vereins auszugliedern und der Austria somit die Chance für einen Neustart in Liga 4 zu ermöglichen. Auch der damalige PSV-Präsident schien anfangs über dieses Vorhaben mehr als erfreut zu sein, erhoffte er sich von der ganzen Aktion eine Art „Wiederbelebung“ seiner sportlich und organisatorisch miserabel aufgestellten Truppe. Es war also beschlossene Sache: Schon nach der Winterpause startete die Austria – im laufenden Wettbewerb war keine Namensänderung möglich – als PSV/SW Salzburg in violett-weißen Trikots, ihrem Vereinswappen auf der Brust und mehr als 2000 Zuschauer im Rücken in die Rückrunde der vierten österreichischen Liga.

Doch nur kurze Zeit später sollte der nächste Nackenschlag für die sowieso schon gebeutelten Violetten folgen: Nach erfolgreichem – eigentlich nicht für möglich gehaltenem – Klassenerhalt, krachte es hinter den Kulissen zwischen der

Fußballsektion des PSV und dem SV Austria auf der einen, und dem Vorstand rund um Präsident Strasser, auf der anderen Seite, gewaltig:

Die Ausgliederung der Fußballsparte wird immer wieder vertagt und in ferne Zukunft verlegt, letzten Endes findet sich von Vereinsseite sogar ein Grund, der Austria Vertragsbrüchigkeit vorzuwerfen und sie somit in die Ecke zu drängen. Einige am Spieltag angeblich illegal verkaufte „Schnitzelsemmel“ ärgerten das Präsidium scheinbar derart, so dass sie mit sofortiger Wirkung die Zusammenarbeit für beendet erklärten und außerdem der Salzburger Fanszene ihre rückblickend berühmte „Schnitzelsemmelaffäre“ bescherten.

Nach diesem Vorfall stand der Vorstand der Austria erneut vor einer wegweisenden Entscheidung. Entweder erneut als PSV/SW Salzburg mit violetten Trikots aber ohne Gewissheit, jemals als selbstständiger Verein auftreten zu dürfen, in Liga 4 starten oder jedoch, ohne eigenes Spielfeld und Spieler, den kompletten Neustart in der niedrigsten Spielklasse Österreichs wagen. Mit eindeutiger Mehrheit entschloss man sich am 14. Juni 2006 für letzteres...

Nach dem Beschluss, der nun absoluten Eigenständigkeit, montierte man mit Trainer Gustl Kofler und dem sportlichen Leiter Gerhard Stöger zwei Personen, die schon in der „alten Austria“ tätig waren und den Verein somit bestens kannten. Innerhalb drei Wochen bastelte sich dieses Führungsgremium eine wettbewerbsfähige Truppe zusammen und spielte das erste Spiel im Pokal gegen Anif. Spielstätte war der Unions-Platz in Salzburg, welcher mit einer über 60 Jahre alten Holztribüne einen durchaus würdigen Rahmen bot. Das Spiel ging zwar mit 0:6 verloren; wirklich gestört haben dürfte das an diesem Tag vermutlich aber niemanden – die Freude über die Rückkehr ihrer Austria war bei den Anhängern einfach zu groß. Getragen von dieser immensen Euphorie kam man auch sportlich schon bald ins Rollen und schaffte über die Jahre in den ersten vier Saisons jeweils den direkten Aufstieg, sodass man sich schon zur Spielzeit 2010/11 in der dritthöchsten Spielklasse, der Regionalliga West wiederfand und im letzten Jahr sogar nur knapp in der Relegation den Sprung zurück in den Profifußball verpasste.

Aktuell gibt es rund um den Verein wieder erfreuliches zu melden: Nachdem zur vergangenen Spielzeit der Aufstieg wie erwähnt in der Relegation verspielt wurde, konnte sich diese Saison als Meister der Regionalliga West direkt für die Erste Liga, faktisch also die zweite, qualifiziert werden, da dieses Jahr die West-Staffel den direkten Aufsteiger stellt und nicht wie die beiden Meister der Ost- bzw. Mittelregionalliga den Weg über ein Relegationsspiel gehen muss (die Staffel des Direktaufsteigers wechselt in der dritten Liga Österreichs in periodisch geregelten Abständen). In den vergangenen Tagen und Wochen wurde dem Verein in zweiter Instanz obendrein, nach langem Kampf, die Lizenz für die Erste Liga erteilt und das Stadion "Von der Au" als Ausweichstandort für Heimspiele genehmigt – dem langersehnten Rückkehr des SV Austria Salzburg im Profifußball steht also nichts mehr im Wege!

**Dabei wünschen wir viel Erfolg!
In Salzburg nur die Austria!**

Doppelrad – März 2015 – Ultraszene Mainz - 6,00€

Kontakt: Doppelrad@szene-mainz.de

Den Vergleich mit dem berühmten Phönix aus der Asche (Nein, bitte nicht das Karlsruher Fanzine als Vergleich heranziehen) könnte man bei dem plötzlichen Wiederauftauchen des Heftes auf dem Fanzinemarkt ruhigen Gewissens ziehen. Denn mit einer weiteren Ausgabe hat so schnell niemand gerechnet und nur die Insider haben das Rascheln im Blätterwald gehaut. Um es kurz und schmerzlos zu machen und das Grande Finale schon vorweg zu nehmen, mit dem alten Doppelrad, wie man es kannte, hat das Heft nur noch wenig zu tun.

Mehr Magazin als Fanzine soll es in Zukunft werden. Dazu passt das neue A4 Format und der komplett farbig hochwertige Druck. Auf den ersten Blick macht das Heft natürlich schon was her. Viele (teilweise ausdrucksstarke) Bilder, teilweise über eine ganze Seite und ein sehr aufgeräumtes Layout. Am optischen Erscheinungsbild gibt es also nur ganz ganz wenig zu meckern. Mehr wäre das eine Suche nach dem

bekanntlich ekligen Haar in der Suppe und die wollen wir uns heute in dem Punkt einfach mal sparen und anerkennend den Daumen nach oben heben.

Inhaltlich ist das breit gefächert e Themenspektrum ebenfalls eine ganz runde Sache. Fangen wir mit dem Hauptblock des Inhalts an. Das sind ohne Frage die Spielberichte der



Hinrunde, die mal mehr mal weniger gefallen. Sprachlich ist das in Ordnung und wenn, sind das einfach stilistische Kritikpunkte und damit verbunden persönliche Vorlieben. Höhen und Tiefen, so ist das im Leben, so ist das in der Ultraszene und so spiegelt sich das auch oftmals in den Texten wieder. Wem's gefällt, der liest es, wem nicht, der blättert weiter. Infos bekommt man eigentlich alle, die man will. Sei es einfach die Dokumentation was los war, Kritik an anderen und das Liefern von ausführlichen Hintergrundinfos. An manchen Stellen würde vielleicht ein kleines bisschen mehr Selbstreflexion gut tun und manchmal sitzt man etwas zu hoch auf dem Ross. Aber das ist meine ganz persönliche Meinung dazu.

Als weitere Themen bietet das Heft noch die großen Rubriken „Unsere Kurve“, „Unsere Kultur“, „Unsere Stadt“ und „Unsere Freunde“. „Unsere Kurve“ hat in der Ausgabe einen recht dokumentarischen Charakter bei dem Institutionen wie die Fanhilfe, der Förderverein des Fanprojekts und der AK Soziales „Rechenschaft“ ablegen. Wenn man in der Fanszene sehr verwurzelt ist, bietet das Ganze nur wenig Neues. Ist aber gar nicht schlimm, denn nicht alle 600 Hefte wandern an Leute, die alle Infos immer direkt aufsaugen & speichern und bekommen so einen guten Überblick über die Institutionen. Außerdem finde ich so etwas für die Nachwelt immer wichtig auf Papier dokumentiert zu haben. „Unsere Kultur“ soll Hintergründe zu Ultra liefern und das absolute Herzstück dieser Rubrik ist der Text zu „Ultras Mainz & die Medien“. Dieser Text beschreibt auf ziemlich gute Weise den Status Quo im Umgang mit den örtlichen Medien. Vertrauen vs. Auflage, wer den Kürzeren zieht ist klar. In „Unsere Stadt“ wird ein Blick darauf geworfen, wie sehr die Gruppe in der Stadt verwurzelt ist. Bei der aktuellen Premiere der Rubrik steht dabei hauptsächlich die Rolle der USM in der Bewegung „Recht auf Stadt“ im Vordergrund. Neutorschule, Nachttanzdemo, Hausbesetzung sind Schlagworte die ausführlich behandelt werden. Alles schon eine Weile zurück liegend, aber nicht minder interessant und hätte an manchen Stellen gerne etwas mehr ausgeführt werden können. Gerade das Thema der Hausbesetzung hätte dazu noch einiges an Spielraum gehabt.

Den Abschluss des Heftes bildet „Unsere Freunde“. Dabei geht es, wie soll es anders sein, um die griechischen Weggefährten, die mittlerweile zu einem festen Bestandteil geworden sind und bei jedem Besuch gerne und willkommen in der Mitte aufgenommen werden. Eingestiegen wird daher auch zu Beginn erstmal mit einem geschichtlichen Abriss, bevor ausführlich ein Spielbesuch in Thessaloniki unter die Lupe genommen wird und einen guten Abschluss des Heftes bildet.

Unter dem Strich ein Heft, was die Fanszene durchaus bereichern wird/kann, wenn man am Ball bleibt und es schafft, das Heft auch aktuell zu halten und den selbstgesteckten Rhythmus beibehalten kann. Die 6,00€ Anschaffungskosten sind auf den ersten Blick selbstverständlich eine Hausnummer, aber wenn man sich die Druckkosten vor Augen hält, leider nicht anders zu machen und sollten daher auch nur eine kleine, zu überwindende Hürde sein. Also, jeder der auch nach über sechs Wochen auf dem Fanzinemarkt keine Ausgabe hat, sollte dies schleunigst nachholen. Bestellt es euch oder schaut an den bekannten Anlaufstellen vorbei und deckt euch für die Sommerpause ein, es lohnt sich!

Ortsfremd – Das Reisetagebuch der Szene Mainz #2 – 3,50€

Kontakt: Ortsfremd@szene-Mainz.de

Fast fünf Jahre hat es gedauert, bis die zweite Ausgabe des Ortsfremd das Licht der Welt entdeckte. Zwischenzeitlich lag das Projekt komplett auf Eis, ist mehr oder weniger komplett aus dem Fokus verschwunden und hat erst im letzten Jahr wieder Fahrt aufgenommen. Viel zureden, langes hin und her, aber jetzt ist es immerhin fertig und kann sich durchaus sehen lassen.

16 Länder auf 156 Seiten sind die harten Fakten, die das Heft liefert. Aber keine Sorge, die Berichte sind nicht steinalt und dokumentieren nicht die Reisen der letzten fünf Jahre. Der älteste Bericht ist aus dem Spätherbst 2013 und somit kann man schon von einer annehmbaren Aktualität sprechen. Die Bandbreite ist groß, der Hauptteil kommt allerdings aus Italien. Stolze 16 von 48 Spielberichte stammen über Besuche vom Stiefel, was eine gute Quote von 33% ergibt und bei den Italienliebhabern bei uns, beide Daumen nach oben schnallen lässt. Die großen literarischen Totalausfälle sucht man im Heft vergebens, natürlich merkt man die Unterschiede der verschiedenen Schreibstile, was bei unterschiedlichen Autoren aber nahezu immer vorhanden ist. Der eine berichtet ausführlich über das Drumherum, bietet Fakten über Land, Leute und das Spiel der nächste schmeißt mit Fanzinephrasen um sich und der übernächste berichtet nüchtern und kurz und knapp über das wichtigste. Das passt und war auch vor fünf Jahren nicht wirklich anders.

Das Layout der zweiten Ausgabe des Ortsfremds ist ziemlich nah an dem des erst kürzlich erschienenen Doppelrad. Zwar verzichtet man auf Farbfotos und DIN A4



Format, aber gewisse Parallelen findet man dann doch schon. Das nahezu gleich gestaltete Impressum, große Fotos im Heft, aufgeräumtes Zwei-Spalten Layout oder die Überschriften zu den Berichten. Ist natürlich nicht verwunderlich, wenn der Layouter der beiden Hefte die gleiche Person ist und auch bei den Schreibern es ein paar Überschneidungen gibt. Etwas eigenständiger dürfte es für meinen Geschmack dennoch gerne sein.

Einen erhobene n Daumen gibt es auch für das Cover und die Rückseite das Heft. Als Pinnwand gestaltet und mit vielen Postkarten. Als Liebhaber solcher Grußkarten wären mir echte und originale Exemplare zwar lieber gewesen, aber vielleicht kann man genau das auch als Anregung für das nächste Mal mit auf den Weg nehmen. Der Chef im Ortsfremd-Boot spuckt nämlich schon jetzt große

Töne über eine weitere Ausgabe des Ortsfremd und das in unter fünf Jahren. Ich drücke die Daumen, dass aus dem vermeintlichen One Hit Wonder ein regelmäßig auf den Markt kommendes Heft wird und die Lust am Lesen von Fanzines in Mainz weiter entfacht.

Das letzte Aktivitätenprotokoll in der Druckerpresse datiert von Anfang Februar und so wird es zum Saisonende hin einfach mal wieder Zeit, ein wenig Rechenschaft abzulegen, auch wenn die erwähnten Punkte bei weitem nicht die Bandbreite wieder gibt, die in den letzten Wochen in der Gruppe herrschte. Haben wir in der Vergangenheit immer gejamert und lamentiert, dass ein ausgeprägtes Gruppenleben etwas auf der Strecke bleibt und noch viel Potential hat, hat sich da in den letzten 3-4 Monaten eine regelrechte 180 Grad Wendung ergeben. Ein Status mit dem wir aktuell sehr zufrieden sind und mit zu den größten Errungenschaften der Rückrunde gehört. Es muss nicht immer eine große Choreo sein, manchmal sind es einfach Kleinigkeiten im Hintergrund die einen zufrieden machen und das ist aktuell einfach der Fall. Das ist natürlich ein schöner Umstand, auf den wir schon stolz sein können, uns aber keinesfalls rasten lassen darf. Weiterhin gibt es genug Stellschrauben, an denen wir als Gruppe drehen können und müssen. Kreativ sein, anpacken, umsetzen, Highlights schaffen! Schlagwörter die nicht nur die kommende Sommerpause bestimmen und füllen können, nein, sogar müssen.

Um hier jetzt nicht jede Gruppenaktivität haarklein aufbröseln zu müssen, haben wir exemplarisch zwei Veranstaltungen rausgepickt und etwas ausführlicher behandelt.

Informationsveranstaltung der Mainzer Fanhilfe

Gemäß der Förderrichtlinien unserer Solidargemeinschaft leistet die Mainzer Fanhilfe präventive Beratung, um über Rechte und Pflichten gegenüber den Sicherheitsorganen und grundsätzliche Verhaltensregeln aufzuklären. Dies soll anhand von Broschüren, Vorträgen und anderen Veranstaltungen geschehen.



Da kürzlich die erste Infobroschüre der Mainzer Fanhilfe erschienen ist, versammelten sich 12 Interessierte, um gemeinsam die Inhalte des Flyers zu besprechen und vertiefen. Zunächst wurden Schritt für Schritt die schriftlich festgehaltenen Verhaltenstipps vorgestellt und erläutert. Aus dem reinen Vortrag der Broschüreninhalte entwickelte sich im Laufe des Abends eine sehr informative und offene Frage-Antwort-Runde. Durch die angemessene Gruppengröße war so ein reger Dialog möglich.

Dennoch kann die Fanhilfe eine juristische Beratung durch einen Anwalt nicht ersetzen! Sie bietet aber eine hilfreiche Schnittstelle, um an erfahrene und mit der Fußballszene vertraute Rechtsanwälte zu vermitteln. Um diese Solidargemeinschaft so stark wie möglich zu machen, kommt es auf jedes Mitglied an! Wer noch kein Mitglied ist und/oder mehr erfahren möchte, informiert sich auf der Homepage, durch die Infobroschüre oder bei der Fanhilfe selbst.

Kontakt

info@mainzer-fanhilfe.de
www.mainzer-fanhilfe.de
Notfalltelefon: 01578/ 1587600
facebook.com/fanhilfeMZ

Bankdaten

Solikasse
IBAN: DE37 560 501 801 200
481 743 5
BIC: MALADE51KRE
Sparkasse Rhein-Nahe

Beweg was du kannst – Abzappeln für Refugees

Die Sonne stand an diesem Samstag Morgen nach den letzten Aufräumarbeiten schon wieder am Himmel, als man in Richtung Heimat taumelte. Kurz davor wurden die letzten Besucher aus dem M8 des HDJ gekehrt und die Putzfrauen standen mit Mob und Besen bereit, um die Reste der Party zu beseitigen. Unter dem Strich war die Party ein voller Erfolg. Zwar waren die Räumlichkeiten nie bombenvoll und die Resonanz aus der Fußballszene hielt sich auch im Rahmen, aber es hat Spaß gemacht. Den Abend über tummelten sich geschätzte 150 Menschen vor dem Mischpult der vier DJ's und zappelten was das Zeug hielt. Während die ersten schon frühzeitig die Location verließen, kamen auch um kurz vor vier noch weitere Gäste, um sich den absoluten Riss zu geben, der ihnen wohl auch noch den gesamten Samstag in den Knochen stecken sollte. Aber es hat sich ja gelohnt und selbst die allergrößten Partymuffel in unseren Reihen haben zumindest mal zaghaft mit dem Bein gewippt.

Mit der Marschrichtung „Zahl was du kannst“ wurde den gesamten Abend über eine ordentliche vierstellige Summe gesammelt, die der Refugees Solidarity Mainz zu Gute kommt, die damit die Arbeit mit geflohenen Menschen in unserer Stadt sichtbar machen will und unterstützt.

An dieser Stelle wollen wir uns bei allen Besuchern bedanken, die die Nacht zum Tage machten, Spaß hatten und mit ihrem finanziellen Beitrag etwas positives Bewegen wollten. Schreit eigentlich nach einer Neuauflage... irgendwann!

BEWEG **WAS DU KANNST!**
Abzappeln für Refugees

MINIMAL - TECHHOUSE - ELECTRO

BY Bene (Soirée Foncedé)
Tandm. (Révolte Musik)
Shebherd (Révolte Musik)
von Berg (Niemandland)

15.05.15 **21.30 Uhr**

M8 (HDJ) **MITTERNACHTSGASSE 8**

Eintritt / Getränke: Bezahl, was Du kannst!
Der gesamte Erlös geht an
Refugees Solidarity Mainz

  

SAVE THE DATE

Letzte Ausgabe feierte diese Rubrik Premiere und heute führen wir sie einfach mal ganz frech fort. Zwar gab es in der Sommerpause schon deutlich mehr Termine und Verpflichtungen, trotzdem sind unsere heutigen Tipps quasi absolute Pflichttermine und sollten auf alle Fälle im Kalender notiert werden, um die Sommerpause wenigstens etwas vernünftig gestaltet zu bekommen.

Szene Mainz Sommerfest 06.06.2015

Das erste und auch ein ganz besonderes Highlight ist das Szene Mainz Sommerfest, das in diesem Jahr erneut an der alten Ziegelei stattfindet. Dort werdet ihr nicht nur wieder mit allerhand Dingen kulinarisch verköstigt, sondern bekommt bei dieser Auflage der gemütlichen Runde sogar Live Musik geboten. Mit „Mary Red“ steht eine Band aus Mainz auf der Bühne und bietet akustisch ein ziemlich buntes Potpourri aus Punk und Rock'n Roll mit Rockabilly, Ska und Blueshard Einschlägen. Außerdem wird der, in der Fanszene nicht ganz unbekannt, Zeb ein paar Zeilen rappen und den musikalischen Rahmen abrunden. Das wird fetzen und sich lohnen.

Und weil an dem Abend auch noch das Championsleague Finale zwischen Juventus Turin und dem FC Barcelona ansteht, wird dies sogar auch noch übertragen. Beginn des Sommerfestes ist um 16.00 Uhr! Kommt vorbei!



4. HKM Turnier 11.07.2015

Bereits zum vierten Mal findet an diesem ersten Juli Wochenende unser Turnier statt. Wie in den letzten drei Jahren wird wieder ein buntgemischtes Teilnehmerfeld den Hof mit der dort befindlichen Streetsocceranlage aufmischen und um den Pokal kämpfen. Ab 11.11 Uhr wird um den Turniersieg gekämpft und wir würden uns sehr freuen, wenn zahlreiche Interessierte Personen an diesem Tag den Weg in das HDJ finden und bei leckerem Essen und Getränken ein wenig die Sommerpausen-Tristes zur Seite schieben und einfach eine gute Zeit haben. Kommt zahlreich!

Solicup 01.08.2015

Sportlich geht es gute vier Wochen später beim Solicup weiter. Auch hier wird um die Krone des von der USM veranstalteten Turniers gekämpft und mit Sicherheit wieder ein Gewinner gefunden. Der Termin steht auf jeden Fall, hinter der Location ist allerdings noch ein kleines Fragezeichen weswegen wir hier den Mantel des Schweigens noch nicht lüften können. Fest steht, der Erlös fließt auch in diesem Jahr in die noch junge Fanhilfe, die jeden Pfennig gut gebrauchen kann. Allein

deswegen ist ein Besuch am Rande des Platzes Pflicht. Beachtet jedoch im Vorfeld noch die Infos auf www.szene-mainz.de oder dem Kanal von Rheinessen-on-Tour bei Facebook.

Saison 2015/2016

Und auch irgendwann geht diese Sommerpause wieder zu Ende. Wahrscheinlich fiebert man nach den ersten freien Wochenenden wieder dem rollenden Ball hinterher und kann gar nicht abwarten bis endlich wieder elf Menschen in rot weißem Trikot die nächsten drei Punkte einfahren wollen. Bis dahin ist natürlich noch etwas Zeit, ein paar Rahmentermine solltet ihr bei der Urlaubsplanung allerdings schon jetzt beachten und frei halten.

Von Freitag 07.08. bis Montag 10.08.2015 hat der DFB die erste Runde im Pokal angesetzt. Unser Gegner steht genauso in den Sternen wie der Termin der Auslosung. Nur eins ist sicher, wir werden auswärts antreten müssen, wie immer in der ersten Pokalrunde. Wir dürfen also gespannt sein, welches Los uns die Losfee schenkt und wohin in der Republik es uns verschlägt. Unbekannter Gegner mit noch nicht besuchter Sportanlage oder alt bekanntes Los mit schon x Fach gesehenem Stadion? Wir werden es sehen wenn es soweit ist. Mitkommen ist jedoch absolute Pflicht. Egal gegen wen, wann und wo!

Ein weiterer Fix Termin ist der erste Spieltag in der Bundesliga. Am Wochenende um den 14.08.2015, also eine Woche nach dem Pokal, steht der erste Kick Off in der ersten Liga an. Auch hier stehen noch einige Fragezeichen wie Heim- oder Auswärtsspiel, genauer Anstoßtermin und Gegner. Aber auch hier ist es fast egal, wer und was kommt. Wenn die Welt nicht untergeht werden wir auch dort präsent sein.

IMPRESSUM

Kontakt: info@handkaesmafia-mainz.de

Internet: www.handkaesmafia-mainz.de

Facebook: [facebook.com/handkaesmafia](https://www.facebook.com/handkaesmafia)

Bilder: www.rheinessen-on-tour.de; www.meenzen-on-tour.de,

Ausgabe: 33

Erscheinungsdatum: 23.05.2015

Auflage: 150 Stück

Seitenanzahl: 36

Die Druckerpresse ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundschreiben an Freunde, Mitglieder und Sympathisanten der HKM (Handkäsmafia). Artikel, die in der ICH-Form geschrieben sind, entsprechen nicht der Meinung der Gruppe, sondern eines Einzelnen.

19

